

Vorbemerkung	7
 A. Philosophische Aneignung und Partikularisierung des Tragischen	9
I. Hegel: Geschichtsprovidenz und Tragik	9
1. Geschichtsphilosophische Voraussetzungen	9
2. Philosophiegeschichte als Theorie des Tragischen	12
3. Das Tragödienkonzept in der ‚Ästhetik‘	14
a) Pathos	15
b) Kollision	15
c) Versöhnung	17
II. Nietzsche: Kulturverneinung als Grundlage der Tragödentheorie	18
1. Artistenmetaphysik gegen Geschichtsmetaphysik	19
2. Kulturkritik als Sinnentlarung	21
a) Abbau der Metaphysik	21
b) Abbau der Moral	24
3. Die Tragödie als Rückgewinnung des Atavismus	27
a) Gegenstandsbestimmung	28
b) Schuldproblem	30
c) Wirkungspotential	32
 B. Die funktionale Einheit von geschichtsbildenden und archaischen Elementen in der französischen Klassik	35
I. ‚Athalie‘ im Spiegel der Rezeption	35
1. Die kulturaffirmative Rezeption ‚Athalies‘	36
a) Die praktisch-christliche Rezeption	36
b) Rezeption der Aufklärung	39
c) Geschichtsphilosophische Kritik	42
2. Die archaisierende Rezeption ‚Athalies‘	46
a) Auerbachs Racine-Deutung	46
b) Die ‚Athalie‘-Deutung Roland Barthes	49

II. Versuch über ‚Athalie‘	53
1. Die Ambiguität der Protagonisten	53
a) Joad	55
b) Athalie	57
2. Das Handlungsparadox als tragische Lösung	60
 C. Die Krise der Tragödie	64
I. Die Überwindung des Tragischen als Gegenstand der Tragödie	64
1. Die Ödipusrezeption in der Frühaufklärung	67
a) La Mottes Bearbeitung	70
b) Voltaires Bearbeitung	72
2. Die geschichtsteleologische Überwindung des Tragischen	77
a) ‚Don Carlos‘	79
b) ‚Egmont‘	82
 II. Die Wiedergewinnung des Archaischen	86
1. ‚Penthesilea‘	87
2. Anschlußfragen zur Bestimmung des Tragischen	89
 III. Geschichte und Tragödie: Ein Vorschlag zu ‚Dantons Tod‘	89
 Ausblick	95
 Literaturverzeichnis	96